



Autobiografie von Herbert W. Armstrong (Kapitel 16)

- Herbert W. Armstrong
- [08.04.2024](#)

Fortgesetzt von [„Ein neues Unternehmen gründen“](#)

Wir waren im Sommer 1924 in den pazifischen Nordwesten gezogen. Der Bruder meiner Frau, Walter Dillon, und ihre Schwester Bertha hatten Walters Model T Ford im August zurück nach Iowa gefahren. Walter beendete sein Juniorjahr am Simpson College in Indianola (Schuljahr 1924-1925), und Bertha unterrichtete weiterhin an derselben Schule, an der sie vor der Reise nach Oregon unterrichtet hatte.

Während seines dritten Studienjahres in Simpson hatte Walter eine blonde Frau deutscher Herkunft namens Hertha geheiratet. Im Juni 1925 kehrten Walter und seine junge Frau zusammen mit Bertha und dem Vater meiner Frau nach Oregon zurück. Da er eine neue Braut zu versorgen hatte, musste Walter wieder als Lehrer arbeiten, wie er es vor seinem Eintritt in die Simpson School getan hatte. Sowohl er als auch Bertha erhielten eine Anstellung als Lehrer, und mein Schwiegervater kaufte ein kleines Geschäft in der Stadt.

PT_DE

In den folgenden Jahren besuchte Walter die Sommersitzungen der University of Oregon und schaffte es auch, einen Teil der Zeit einige Abendkurse an der Universität in Portland zu belegen. Walter hielt diesen Zeitplan ein, während er unterrichtete, bis er seinen Bachelor of Arts und später seinen Master of Arts an der Universität erwarb. Bald darauf wurde er Schulleiter und schließlich Direktor der größten Grundschule in Oregon, außerhalb von Portland.

Walters Frau war auf dem College mit der Evolutionstheorie indoktriniert worden. Eines Tages gerieten sie und ich in eine Diskussion. Dabei kam auch die Evolutionslehre zur Sprache. Ich erwähnte, dass ich von ihrer Gültigkeit nicht überzeugt sei.

Der Ignoranz bezichtigt

„Herbert Armstrong, du bist einfach ignorant“, warf Hertha vor. Ihre Worte stachen tief in das, was von meinem Ego übrig geblieben war. „Man ist ungebildet und unwissend, wenn man nicht an die Evolution glaubt. Alle gebildeten Menschen glauben heute daran.“

Diese Anschuldigung kam kurz nach dieser Sabbat-Herausforderung meiner Frau. Natürlich war Hertha erst 19 Jahre alt und hatte gerade erst ihr erstes Jahr auf dem College hinter sich. Sie war noch so unreif, dass sie das, was man ihr als intellektuelle Auszeichnung vorsezte, ein wenig überschätzte. Dennoch war ihre Art schneidend und ein wenig sarkastisch, und ich nahm sie als Herausforderung an.

„Hertha“, antwortete ich, „ich beginne gerade ein Studium der Bibel. Ich beabsichtige, in diese Forschung eine gründliche Untersuchung des biblischen Schöpfungsberichts aufzunehmen. Da es sich zugegebenermaßen um eine der beiden Seiten – Evolution *oder* besondere Schöpfung – handelt, werde ich auch eine gründliche Untersuchung der Evolution vornehmen. Ich bin sicher, dass eine gründliche Untersuchung beider Seiten zeigen wird, dass *du* es bist, der unwissend ist, und dass du lediglich eine Seite einer zweiseitigen Frage im Biologiestudium studiert hast und das, was Ihnen eingerichtet wurde, ohne zu hinterfragen akzeptiert haben. Und wenn es so weit ist, *wirst du deine Worte noch bereuen!*“

Und so kam es, dass ich nun eine *doppelte* Herausforderung zu bewältigen hatte – ein *doppeltes* Thema, das zum einen die biblischen Behauptungen über die besondere Schöpfung und zum anderen ein eingehenderes Studium von Texten über Biologie, Geologie, Paläontologie und die verschiedenen Werke über die Evolutionstheorie umfasste.

Eigentlich handelt es sich einfach um die Untersuchung der beiden Möglichkeiten des Ursprungs. Es warf mich direkt in eine eingehende Untersuchung dessen, was vielleicht die grundlegendste aller Kenntnisse ist – der eigentliche *Ausgangspunkt* für den Erwerb von Wissen – die Suche nach dem richtigen *Konzept*, durch das alle Fakten betrachtet werden.

Die beiden Themen – oder besser gesagt, die beiden Seiten desselben Themas der Ursprünge – *sollten* unvoreingenommen und objektiv zusammen untersucht werden, *werden es aber nur selten!*

Die meisten, die an die Bibel und an die Existenz Gottes glauben, sind wahrscheinlich einfach mit diesem Glauben aufgewachsen, weil sie in einer Atmosphäre aufgewachsen sind, in der dies geglaubt wurde. Aber vielleicht haben sich nur wenige jemals tief genug damit befasst, um unwiderlegbare Beweise zu erhalten.

Auch die Gebildeten, die die Schule oder die Universität besucht haben, haben die Evolutionstheorie zumeist als Glaubenssatz vermittelt bekommen. Sie haben sie aller Wahrscheinlichkeit nach akzeptiert, ohne sich ernsthaft und gründlich mit den biblischen Behauptungen auseinandergesetzt zu haben.

Ich war an einem Punkt angelangt, an dem ich die Wahrheit wissen wollte!

Jetzt hatte ich die Zeit dazu. Ich war bereit, den Preis für eine gründliche und eingehende Recherche zu zahlen, unsicher zu sein!

Der Leser wird daran erinnert, dass ich anstelle der Universität den Weg der Selbsterziehung gewählt hatte, indem ich meine eigenen Studiengänge auswählte. Ich hatte fleißig studiert, nachdem ich mit 18 Jahren das Gymnasium verlassen hatte, und zwar kontinuierlich bis zu diesem Ereignis im Jahr 1926. Doch nun betrat ich ein Forschungsgebiet, auf dem ich zuvor nur wenig studiert hatte.

Ich begann dieses intensive Studium, indem ich mir alles besorgte, was ich an Büchern, Broschüren und sonstiger Literatur für und gegen das, was oft „der jüdische Sabbat“ genannt wurde, finden konnte. Ich wollte nicht nur alles, was ich in die Finger bekommen konnte, um für den Sonntag und *gegen* den Siebentags-Sabbat zu argumentieren. Ich wollte auch die Argumente oder Befürworter *dafür*, die ich hoffte, ehrlich widerlegen zu können.

Gleichzeitig fand ich in der Portland Public Library viele wissenschaftliche Werke, die sich entweder direkt mit der Evolution befassen oder als Lehrmaterial in Lehrbüchern für Biologie, Paläontologie und Geologie enthalten sind. Außerdem fand ich Bücher von Wissenschaftlern und Doktoren der Philosophie, die viele Lücken in der Evolutionstheorie aufstießen. Seltsamerweise akzeptierten sogar die Kritiker der Evolution, die selbst Wissenschaftler waren, paradoxerweise genau die Theorie, die sie so gekonnt widerlegten.

Doch nach der Lektüre der Werke von Darwin, Haeckel, Spencer, Huxley, Vogt und neueren und modernen Autoritäten begann das Evolutionspostulat sehr überzeugend zu werden.

Es zeigte sich schon früh, dass die *echten* und überzeugten Evolutionisten sich einig waren, dass die Evolution die Möglichkeit der Existenz Gottes ausschließt! Während einige der weniger bekannten Vertreter eine Art theistische Evolutionstheorie vertraten, lernte ich bald, dass die wirklichen, eingefleischten Evolutionisten alle Atheisten waren. Die Evolution *konnte nicht* wirklich mit dem ersten Kapitel von 1. Mose in Einklang gebracht werden!

Existiert Gott?

Und so kam es, dass ich schon sehr früh in diesem Studium der Evolution und der Bibel tatsächliche *Zweifel* an der Existenz Gottes hegte!

In einem sehr realen Sinn war dies eine gute Sache. Ich war immervon der Existenz Gottes *ausgegangen*, weil man es mir von Kindheit an beigebracht hatte. Ich war in der Sonntagsschule aufgewachsen. Ich nahm es einfach als selbstverständlich hin.

Jetzt wurde mir plötzlich klar, dass ich nie bewiesen hatte, ob es einen Gott gibt. Da die Existenz Gottes die allererste Grundlage für den religiösen Glauben und die religiöse Autorität ist – und da die Inspiration der Bibel *durch* einen solchen Gott als Seine Offenbarung an die Menschheit die sekundäre und begleitende Grundlage für den Glauben und die Glaubenspraxis ist –, erkannte ich, dass ich damit beginnen musste, zu beweisen, ob Gott existiert und ob die Heilige Bibel Seine Offenbarung des Wissens und der Information für die Menschheit ist.

Ich hatte nichts als Zeit für mich. Ich stand früh auf und lernte. Meistens stand ich morgens am Eingang der Stadtbibliothek, wenn die Türen geöffnet wurden. Abends verließ ich die Bibliothek meist um 21:00 Uhr, wenn sie geschlossen wurde. In den meisten Nächten studierte ich zu Hause weiter, bis meine Frau um 1 Uhr morgens oder später aus dem Schlaf erwachte und mich aufforderte, abzubrechen und ins Bett zu gehen.

Ich habe mich in die Wissenschaft vertieft. Ich lernte die Fakten über radioaktive Elemente. Ich lernte, dass Radioaktivität beweist, dass es keine vergangene Ewigkeit der Materie gab. Es gab eine Zeit, in der es keine Materie gab. Dann gab es eine Zeit, in der die Materie entstand. Das war die Schöpfung, einer von mehreren Beweisen für Gott.

Durch die Gesetze der Wissenschaft, einschließlich des Gesetzes der Biogenese, das besagt, dass nur Leben Leben hervorbringen kann, dass tote Materie kein Leben hervorbringen kann, dass das Lebendige nicht aus dem Nicht-Lebendigen entstehen kann, durch diese Gesetze wurde bewiesen, dass Gott existiert.

In der Bibel habe ich einen gefunden, der in der ersten Person sagt: „Ich bin Gott“. Dieser Gott wurde direkt in der Heiligen Schrift zitiert, *dienechtweislich* Hunderte von Jahren vor Christus geschrieben wurde und das künftige Schicksal *jeder* größeren Stadt und Nation in der antiken Welt voraussagte. Ich habe mich in die Geschichte vertieft. Ich erfuhr, dass diese Prophezeiungen in jedem Fall (mit Ausnahme der Prophezeiungen, die sich auf eine noch zukünftige Zeit beziehen) genau so eingetreten sind, wie geschrieben!

Widerlegung der Evolution

Ich habe den Schöpfungsbericht in der Bibel studiert. Es ist nicht *alles* in 1. Mose 1. Ich habe *alles studiert!* Ich studierte die Evolutionstheorie. Zunächst schien die Evolutionstheorie sehr überzeugend zu sein – genau wie für Studienanfänger an den meisten Colleges und Universitäten.

Ich habe Anhaltspunkte für vergleichende Anatomie gefunden. Aber diese Beweise waren für sich genommen kein Beweis. Sie haben lediglich dazu beigetragen, die Theorie vernünftiger erscheinen zu lassen, wenn sie bewiesen wäre. Ich notierte Versuche und Entdeckungen der Embryologie. Auch diese waren kein Beweis, sondern nur ein unterstützendes Indiz, falls die Evolution bewiesen würde.

Ich stellte fest, dass Lamarcks ursprüngliche Theorie der Nutzung und Nichtnutzung, die einst als Wissenschaft anerkannt war, in der Schule ausgelacht wurde. Ich erfuhr, dass die einst wissenschaftliche Spiral-Nebel-Theorie über die Existenz der Erde zur heutigen Lachnummer geworden war und (1926) von Prof. Thomas Chrowder Chamberlins Planetesimal-Hypothese verdrängt wurde. Ich erkundigte mich nach den Fakten über Darwins Leben. Ich erfuhr die Fakten über seine ständige Krankheit – über seine vorgefasste Theorie und seinen induktiven Denkprozess auf der

Suche nach Fakten und Argumenten, die seine Theorie stützen würden.

Ich recherchierte die Fakten über seine Reise auf dem guten Schiff Beagle. Ich las, wie er zugab, dass es in seinen Theorien und in dem, was er geschrieben hatte, verwirrende Probleme gab, aber dass er trotzdem weiter die Evolution verkündete. Ich erfuhr, wie seine Kollegen diese verblüffenden Probleme beschönigten und seine Theorie zur wissenschaftlichen Akzeptanz propagierten.

Dann kam ich zur Frage des menschlichen Geistes. Schon 1926 war ich besorgt über die große Kluft zwischen dem tierischen Gehirn und dem menschlichen Geist. Könnte diese Kluft durch die Evolution überbrückt worden sein? Es zeigte sich, dass, selbst wenn der Evolutionsprozess möglich wäre, die zur Überbrückung dieser Kluft in der intellektuellen Entwicklung erforderliche Zeit in Wirklichkeit Millionen Mal länger gewesen wäre, als es die Geologie und Paläontologie vermuten ließen.

Vor allem aber wusste ich, dass ich mit meinem Verstand allem überlegen bin, was mein Verstand sich ausdenken kann und was ich erschaffen kann. Ebenso wurde mir klar, dass nicht *Seringers* als die Intelligenz meines Verstandes etwas hervorgebracht haben kann, das ihm selbst überlegen ist – mein Verstand! Das Vorhandensein des menschlichen Intellekts erfordert zwangsläufig, dass ein höherer und größerer Intellekt den menschlichen Geist entworfen, erdacht und hervorgebracht hat! Er kann *nicht* durch natürliche Ursachen und innewohnende Kräfte hervorgebracht worden sein, wie es die Evolution voraussetzt. Etwas Unintelligentes konnte keine Intelligenz hervorbringen, die sich selbst überlegen war! Der gesunde Menschenverstand verlangt einen Schöpfer mit höherem Verstand!

Ich kam zu der Einsicht, dass es nur einen möglichen Beweis für die Evolution als Tatsache gibt. Das war die Annahme, dass in der Paläontologie die einfachsten Fossilien immer in den *ältesten Schichten* zu finden sind, die zuerst abgelagert wurden, während die Fossilien in den später abgelagerten Schichten allmählich komplexer werden, was auf eine fortschreitende Intelligenz hindeutet.

Diese eine Behauptung, so stellte ich schließlich fest, war der Stamm des Evolutionsbaums. Wenn der Stamm stand, schien die Theorie bewiesen. Wenn ich den Stamm fällen könnte, würde der gesamte Baum mit ihm fallen.

Ich machte mich auf die Suche, um zu erfahren, wie diese Wissenschaftler das Alter der Schichten bestimmten. Es dauerte Monate, bis ich es fand. Keiner der Texte, die ich durchsuchte, schien etwas darüber zu erklären. Dieser Baumstamm wurde unvorsichtigerweise *angenommen* – ohne Beweis.

Waren die ältesten Schichten immer unten, die nächstältesten unten und die jüngsten oben? Schließlich fand ich es in einem anerkannten Text über Geologie, der von Professor Chamberlin verfasst wurde. Nein, manchmal lagen die jüngsten Schichten sogar *unter* den ältesten Schichten. Das Alter der Schichten wurde *nicht* durch Tiefenstufen bestimmt. Die Tiefe der Schichten variierte in verschiedenen Teilen der Welt.

Wie wurde dann das Alter der Schichten bestimmt? Nun, ich habe schließlich bei dieser sehr angesehenen Behörde herausgefunden, dass ihr Alter durch die in ihnen gefundenen Fossilien bestimmt wurde. Da die Geologen „*wussten*“, dass ihre Evolutionstheorie wahr war, und da sie geschätzt hatten, vor wie vielen Millionen Jahren ein bestimmtes fossiles Exemplar gelebt haben könnte, bestimmte dieses Alter das Alter der Schichten!

Mit anderen Worten, sie nahmen das Alter der Schichten an, weil sie annahmen, dass ihre Evolutionstheorie wahr sei. Und sie bewiesen“, dass ihre Theorie wahr war, indem sie das fortschreitende Alter der Schichten *annahmen*, in denen fossile Überreste gefunden worden waren! Das war ein Argumentieren im Kreis!

Der Stamm des evolutionären Baumes wurde gefällt. Es gab keinen Beweis!

Ich schrieb eine kurze Abhandlung über diese Entdeckung. Ich zeigte sie dem Leiter der technisch-naturwissenschaftlichen Abteilung einer sehr großen Bibliothek.

„Herr Armstrong“, sagte sie, „Sie haben eine unheimliche Gabe, ein Problem auf den Punkt zu bringen. Ja, ich muss zugeben, Sie haben den Stamm des Baumes gefällt. Sie haben mich den Beweis beraubt! Aber, Herr Armstrong, ich muss trotzdem weiter an die Evolution *glauben*. Ich habe an der Columbia University, an der University of Chicago und an anderen hochrangigen Instituten studiert. Ich habe mein Leben in der Atmosphäre der Wissenschaft und in der Gesellschaft wissenschaftlicher Menschen verbracht. Ich bin so sehr von ihr durchdrungen, dass ich sie nicht mehr aus meinem Kopf verbannen könnte!“

Was für ein klägliches Bekenntnis von jemandem, der so sehr von der „Weisheit dieser Welt“ durchdrungen ist.

Das Denkmal der Schöpfung

Ich hatte die Evolutionstheorie *widerlegt*. Ich hatte den Beweis für die Schöpfung gefunden – den Beweis für die Existenz Gottes – den Beweis für die göttliche Inspiration der Bibel.

Jetzt hatte ich eine Grundlage für meinen Glauben. *Jetzt* hatte ich ein solides Fundament, auf dem ich aufbauen konnte. Die Bibel hatte bewiesen, dass sie Autorität besitzt. Ich hatte nun weit genug studiert, um zu wissen, dass ich nach ihr leben muss und dass ich schließlich nach ihr gerichtet werde – nicht nach Menschen oder nach den Konfessionen, Theorien, Theologien, Lehren, Doktrinen oder Verlautbarungen von Menschen. Ich werde letztendlich vom allmächtigen Gott gerichtet werden, und zwar nach der Bibel!

Also begann ich, diese Sabbatfrage weiter zu untersuchen.

Natürlich hatte ich mir alle Pamphlete, Bücher und Broschüren besorgt, die ich finden konnte, um die Einhaltung des Sonntags zu verteidigen und den „jüdischen Sabbat“ zu widerlegen.

Besonders eifrig suchte ich nach allem, was die apostolische Einhaltung des Sonntags als „den christlichen Sabbat“ beanspruchte. Schon früh in meinem Studium lernte ich die vielen Bibelhilfen kennen – Konkordanz, die alle in der Bibel verwendeten Wörter alphabetisch auflisten und zeigen, wo sie verwendet werden und welches griechische, hebräische oder aramäische Wort ursprünglich geschrieben wurde – Bibelwörterbücher, Bibellexika, Kommentare usw. usw.

Aus den umfangreichen Konkordanz erfuhr ich bald, dass das von mir gesuchte Gebot „Du sollst den Sonntag halten“ nirgends in der Bibel zu finden war. Tatsächlich wird das Wort „Sonntag“ in der Bibel nicht verwendet. Das überraschte mich.

Richtig aufgeregt wurde ich jedoch, als ich erfuhr, dass es im Neuen Testament acht Stellen gibt, an denen der Ausdruck „erster Tag der Woche“ vorkommt. Und ich las eifrig Argumente in Traktaten oder Broschüren, in denen behauptet wurde, dass diese beweisen, dass die ursprünglichen Apostel ihre wöchentlichen Gottesdienste am „ersten Tag der Woche“ – also am Sonntag – abhielten.

Aber ich wurde schmerzlich enttäuscht, als ich bei genauerem Studium erfuhr, dass es kein einziges Beispiel für einen Gottesdienst gab, der zu den Stunden stattfand, die wir Sonntag nennen – von Samstag Mitternacht bis Sonntag Mitternacht. Nachdem der Apostel Paulus einen „Samstag“-Sabbat mit der Kirche in Troas verbracht hatte, predigte er ihnen am Samstagabend bis Mitternacht. Doch obwohl dies – biblisch gesprochen – am „ersten Tag der Woche“ geschah, war es *nicht der Sonntag*, sondern die Samstagnacht, die bis zum Beginn des Sonntags um Mitternacht andauerte, da nach biblischer Art jeder Tag bei Sonnenuntergang endet und der nächste beginnt.

In diesem Fall wurde ich noch mehr enttäuscht, als ich nach sorgfältiger Untersuchung feststellte, dass Paulus sich an diesem Sonntag die Mühe gemacht hatte, etwa 30 Kilometer nach Assos zu *laufen*. Die anderen Mitglieder von Paulus' Gruppe waren bei Sonnenuntergang, als der Sabbat endete, um die Halbinsel herum gesegelt, etwa 105 Kilometer bis nach Assos. Indem er am Sonntag die 30 Kilometer direkt hinüberlief, hatte Paulus die zusätzliche Zeit gewonnen, um am Samstagabend weiter zu den Menschen zu sprechen.

Mein Versuch, ein Gebot zur Einhaltung des Sonntags zu finden, war also enttäuschend.

Ich fand heraus, dass es kein Gebot gibt, den Sonntag zu halten. Der Sonntag wird nirgends als heilige Zeit bezeichnet, aber zu meinem Leidwesen stellte ich fest, dass dieser „jüdische Sabbat“ heilig ist und Gott heilig sein soll. Es gab nicht ein einziges Beispiel dafür, dass an den Stunden, die Sonntag genannt werden, eine religiöse Versammlung abgehalten wurde!

Andererseits musste ich wohl oder übel lernen, dass Jesus den Sabbat hielt, „wie es seine Gewohnheit war“, und der Apostel Paulus hielt ihn, „wie es seine Art war“. Auch Paulus verbrachte viele Sabbate damit, zu predigen und wöchentliche Gottesdienste abzuhalten, und in einem Fall warteten die Heiden eine ganze Woche, um zu kommen und Paulus am folgenden Sabbat dieselben Worte predigen zu hören!

Ich habe gelernt, dass die Schöpfung der eigentliche Beweis für Gott ist! Ein Heide kommt daher und zeigt auf ein Götzenbild, das von Menschenhand aus Holz, Stein, Marmor oder Gold gemacht wurde.

„Dieses Idol ist der wahre Gott“, sagt er. „Wie kannst du beweisen, dass dein Gott besser ist als dieser Götze, den ich anbe?“

„Warum“, antworte ich, „mein Gott ist der Schöpfer. Er hat das Holz, den Stein, den Marmor oder das Gold, aus dem dein Gott besteht *geschaffen*. Er hat den Menschen erschaffen, und der Mensch, ein *geschaffenes* Wesen, hat dieses Idol gemacht. Deshalb ist mein Gott größer als dein Götzenbild, denn es ist nur ein Teilchen von dem, was mein Gott geschaffen hat!“

Ein anderer kommt daher und sagt: „Ich bete die Sonne an. Wir bekommen unser Licht von der Sonne. Sie erwärmt die Erde und lässt die Vegetation wachsen. Ich glaube, die Sonne ist Gott.“

„Aber“, antworte ich, „der wahre Gott hat die Sonne erschaffen. Er schuf das Licht. Er hat Kraft, Energie und Leben geschaffen. Er lässt die Sonne auf die Erde scheinen. Er kontrolliert die Sonne, weil Er alle Kräfte Seiner Schöpfung *kontrolliert*. Er ist der oberste Herrscher über Sein Universum.“

Dann begann ich zu erkennen, dass Gott am siebten Tag der Schöpfungswoche diesen Tag von den anderen Tagen abhob. An diesem Tag ruhte Er von allem, was Er durch Arbeit geschaffen hatte. An diesem Tag *schuf* Er den Sabbat, nicht durch Arbeit, sondern durch Ruhe, indem Er Seine göttliche Gegenwart in ihn legte! Er machte ihn zu heiligen Zeit. Kein Mensch hat die Autorität, die zukünftige Zeit heilig zu machen. Keine Gruppe von Menschen – keine Kirche! Nur Gott ist heilig! Nur Gott kann Dinge heilig machen. Der Sabbat ist ein sich ständig wiederholender Zeitabschnitt, der durch den Sonnenuntergang markiert wird. Gott hat jeden wiederkehrenden Sabbat geheiligt und den Menschen befohlen, ihn zu halten (Exodus 20).

Warum hat Er das getan? Warum macht es einen Unterschied?

Ich habe es in dem besonderen Sabbatbund in 2. Mose 31, 12-18 gefunden. Er machte ihn zum Zeichen zwischen Ihm und Seinem Volk. Ein Zeichen ist ein Zeichen der Identität. Erstens ist es ein Zeichen dafür, dass Gott der Schöpfer ist, denn es ist eine Erinnerung an die Schöpfung – die Schöpfung ist der Beweis für Gott – sie identifiziert ihn. Kein anderer Zeitabschnitt könnte ein Gedächtnis der Schöpfung sein. Daher hat Gott genau diesen Zeitpunkt für die Menschen gewählt, um sich zur Anbetung zu versammeln, die den Menschen in der Erkenntnis der wahren Identität Gottes als Schöpfer hält. Jedes Volk, das den Sabbat nicht gehalten hat, hat das *Geschaffene* angebetet und nicht den Schöpfer. Es ist ein Zeichen, das Gottes eigenes Volk kennzeichnet, denn sie sind es, die Gott in diesem Gebot gehorchen, während es genau das Gebot ist, das alle anderen als das geringste der Gebote ansehen – und gegen dessen Befolgung sündigen!

Gott ist derjenige, dem man gehorcht. Das Wort *Herr* bedeutet Meister – derjenige, dem man gehorcht! Das ist der Punkt, in dem die meisten Menschen dem wahren Gott nicht gehorchen und damit beweisen, dass sie *nicht* Sein Volk sind!

Gesetz und Gnade

Ich studierte sorgfältig alles, was ich bekommen konnte, um den Sabbat *zuwiderlegen*. Mehr als alles andere auf der Welt wollte ich ihn widerlegen – beweisen, dass der Sonntag der wahre christliche Sabbat oder „Tag des Herrn“ ist.

Ich habe die Argumente über „Gesetz oder Gnade“ gelesen.

Ich wurde auf Römer 3, 20 hingewiesen und las dort: „Denn durch das Gesetz Werke wird kein Mensch vor ihm gerecht sein.“

Aber ich schaute in die Bibel und stellte fest, dass die Broschüre den Rest des Verses ausgelassen hatte: „Denn durch das Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.“ Das stimmt, denn ich habe in 1. Johannes 3, 4 gelesen, dass die biblische Definition von Sünde nicht das Gewissen des Menschen oder seine kirchlichen „Gebote“ ist, sondern *„Sünde ist die Übertretung des Gesetzes“*. Natürlich kommt die Erkenntnis der Sünde also durch das Gesetz.

Und ich entdeckte, dass die Broschüre vergaß, Vers 31 aus Römer 3 zu zitieren: „Wie? Heben wir das Gesetz auf durch den Glauben? Das sei ferne! *Sonder wir richten das Gesetz auf!*“

In einer Broschüre las ich: „... Denn das Gesetz richtet Zorn an“ (Römer 4, 15).

Ich schlug meine Bibel auf und las den Rest desselben Verses: „wo aber das Gesetz nicht ist, da ist auch keine Übertretung.“ Ja, natürlich! Denn das Gesetz definiert die Sünde. Sünde ist Ungehorsam gegenüber dem Gesetz!

In einer der Broschüren habe ich gelesen, dass das Gesetz etwas Böses sei, das unseren besten Interessen zuwiderlaufe. Aber dann las ich in Römer 7: „Ist das Gesetz Sünde? Das sei ferne! Aber die Sünde erkannte nicht außer durchs Gesetz. Denn ich wüßte nichts von der Begierde, wenn das Gesetz nicht gesagt hätte: „Du sollst nicht begehren!“ Und: „So ist also das Gesetz heilig, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut.“ Und weiter: „Denn wir wissen, dass das *Gesetz geistlich ist* ...“ (Verse 7, 12, 14).

Ich habe gelernt, dass Gnade die Vergebung von Gesetzesübertretungen durch das Blut Christi ist. Aber wenn ein menschlicher Richter einen Menschen begnadigt, weil er ein Zivil- oder Strafgesetz gebrochen hat, hebt diese Begnadigung das Gesetz nicht auf. Der Mann wird begnadigt, damit er nun das Gesetz befolgt. Und Gott begnadigt nur, wenn wir unsere Sünden bereuen!

Die bittere Pille

Aber nehmen Sie nicht an, dass es mir schnell oder leicht fiel, zuzugeben, dass meine Frau Recht hatte, oder den Siebenten-Tag-Sabbat als die Wahrheit der Bibel zu akzeptieren.

Ich habe sechs Monate lang praktisch Tag und Nacht, sieben Tage die Woche studiert und recherchiert, um genau das Gegenteil herauszufinden.

Ich suchte vergeblich nach irgendeiner Autorität in der Bibel, die den Sonntag als Tag des christlichen Gottesdienstes festlegt. Ich habe sogar ausreichend Griechisch studiert, um jeden möglichen fragwürdigen Text im griechischen Original aufzuspüren.

Ich studierte die Kommentare. Ich studierte die Lexika und Robertsons *Grammatik des griechischen Neuen Testaments*. Dann studierte ich Geschichte. Ich vertiefte mich in Enzyklopädien – die *Britannica*, die *Americana* und mehrere religiöse Enzyklopädien. Ich durchsuchte die *Jewish Encyclopedia* (Jüdische Enzyklopädie) und die *Catholic Encyclopedia* (Katholische Enzyklopädie). Ich las Gibbons *The Decline and Fall of the Roman Empire* (Der Untergang und Fall des Römischen Reiches), insbesondere Kapitel 15, das sich mit der Religionsgeschichte der ersten 400 Jahre nach Christus befasst. Und einer der überzeugendsten Beweise gegen die Sonntagsheiligung lag in der Geschichte, wie und wann sie begann.

Ich habe keinen Stein auf dem anderen gelassen.

Ich fand kluge Argumente. Ich muss gestehen, dass ich so sehr darauf erpicht war, den Sabbatglauben meiner Frau zu stürzen, dass ich an einem Punkt dieses intensiven Studiums glaubte, ich könnte möglicherweise Argumente verwenden, um meine Frau in der Sabbatfrage zu verwirren und zu verärgern. Aber es gab keine Versuchung, das zu tun. Ich *wusste*, dass diese Argumente *nicht ehrlich waren!* Ich konnte *nicht* absichtlich versuchen, meine Frau mit unehrlichen Argumenten zu täuschen. Der Gedanke wurde sofort verdrängt. Ich weiß jetzt, dass sie nicht getäuscht werden konnte.

Endlich, nach sechs Monaten, war die Wahrheit kristallklar geworden. Endlich wusste ich, was die Wahrheit war. Wieder einmal hatte *GOTT* mich durch eine Prüfung geführt.

Es war verwirrend, ja geradezu frustrierend! Es schien, als ob eine geheimnisvolle, unsichtbare Hand jedes Geschäft, das ich begonnen hatte, wieder auflöste!

Genau das *war* geschehen! Die Hand Gottes nahm mir jede Tätigkeit weg, auf die ich mein Herz gesetzt hatte – den geschäftlichen Erfolg, vor dessen Schrein ich angebetet hatte. Dieser Eifer, in der Geschäftswelt wichtig zu werden, war zu einem Götzen geworden. Gott zerstörte diesen Götzen. Er warf mich um – wieder und wieder! Er durchbohrte mein Ego und ließ meine Eitelkeit verpuffen.

Midas im Rückwärtsgang

Mit 16 Jahren war der Ehrgeiz geweckt. Ich begann, ständig zu lernen, mich zu verbessern, mich anzustacheln und voranzutreiben. Ich war auf der Suche nach Berufen, die mir eine Ausbildung und Erfahrung für die Zukunft bieten würden. Dies hatte zu Reisen und zu Kontakten mit großen und wichtigen Männern, Multimillionärsmanagern, geführt.

Im Alter von 28 Jahren wurde in Chicago ein repräsentatives Verlagsunternehmen aufgebaut, das, gemessen am heutigen Dollarwert, ein Einkommen von umgerechnet etwa 35 000 Dollar pro Jahr erwirtschaftete. Die Weltwirtschaftskrise von 1920 hatte es hinweggefegt. Im Alter von 30 Jahren, entmutigt und im Geiste gebrochen, wurde ich ganz aus dem Geschäft entfernt.

Dann kam in Oregon der Werbedienst für Wäschereien auf. Er wuchs und vermehrte sich schnell. Nach einem Jahr, im Herbst 1926, beliefen sich die Gebühren auf fast 1000 Dollar pro Monat. Ich sah Visionen von einem persönlichen Nettoeinkommen, das auf 300 000 bis eine halbe Million Dollar pro Jahr anstieg und sich auf nationale Ausmaße ausdehnte. Dann legte eine Klage der Laundryowners National Association das Wäschereiwerbegeschäft unter meinen Füßen weg.

Es schien, als wäre ich König Midas in umgekehrter Form. Jedes materielle Unternehmen, mit dem ich Geld verdiente, *versprach* Gold, aber es wurde *nichts daraus!* Sie verschwanden wie Fata Morganas in der Wüste.

Ja, Gott, der allmächtige Schöpfer, warf mich immer wieder zu Boden. So oft, wie ich wieder auf die Beine kam, um zu kämpfen und ein neues Geschäft oder Unternehmen zu gründen, schien mich eine unsichtbare Hand von hinten zu treffen und mir einen weiteren Schlag mit einer bitteren Niederlage zu versetzen. Ich wurde für den endgültigen K.O.-Schlag des materiellen Ehrgeizes „weichgeklopft“.

Nun begann der größte innere Kampf meines Lebens.

Diese Wahrheit zu akzeptieren bedeutete – so nahm ich an – *mich von allen früheren Freunden, Bekannten und Geschäftspartnern zu trennen*. Ich war gekommen, um einige der unabhängigen „Sabbathalter“ in der Gegend von Salem und dem Willamette Valley kennenzulernen. Einige von ihnen waren das, was ich in meinem Stolz und meiner Einbildung als „Hinterwäldler“ bezeichnete. Keiner von ihnen hatte die finanzielle und soziale Stellung derer, mit denen ich zu tun hatte.

Meine Assoziationen und mein Stolz hatten dazu geführt, dass ich auf diese Klasse von Menschen „herablickte“. Ich hatte den Ehrgeiz, mit den Wohlhabenden und Gebildeten zu verkehren.

Ich sah klar und deutlich, vor welcher Entscheidung ich stand. Diese Wahrheit zu akzeptieren, bedeutete, mein Los für das Leben mit einer Klasse von Menschen zu teilen, die ich immer als minderwertig angesehen hatte. Später lernte ich, dass Gott *auf das Herz schaut*, und diese demütigen Menschen waren das wahre Salz der Erde. Aber ich schaute damals noch auf das Äußere. Das bedeutete, dass ich für immer von allem abgeschnitten war, wonach ich gestrebt hatte. Es bedeutete eine totale Zerschlagung der Eitelkeit. Es bedeutete eine totale *Veränderung des Lebens!*

Ich habe die Kosten überschlagen!

Aber zu diesem Zeitpunkt war ich bereits geschlagen. Ich war gedemütigt worden. Ich war im Geiste gebrochen und frustriert. Ich war dazu übergegangen, mein früheres Selbst als Versager zu betrachten. Jetzt sah ich mich noch einmal genau an.

Und ich räumte ein: „Ich bin nichts weiter als ein ausgebrannter alter Schrotthaufen.“

Mir wurde klar, dass ich ein aufgeblasener, egoistischer Trottel gewesen war.

Schließlich warf ich mich in meiner Verzweiflung auf Gottes Gnade. Ich sagte zu Gott, dass ich jetzt wüsste, dass ich nichts als ein ausgebrannter Schrotthaufen sei. Mein Leben war für mich nicht mehr wert. Ich sagte zu Gott, dass ich jetzt wüsste, dass ich ihm nichts zu bieten hätte – aber wenn Er mir vergeben würde – wenn Er irgendeine Verwendung für solch einen wertlosen Klumpen Mensch hätte, dass Er mein Leben haben könnte; ich wusste, dass es wertlos war, aber wenn Er irgendetwas damit tun konnte, konnte Er es haben – ich war bereit, Ihm dieses wertlose Selbst zu geben – ich wollte Jesus Christus als persönlichen Retter annehmen!

Ich habe es ernst gemeint! Es war der härteste Kampf, den ich je geführt habe. Es war ein Kampf um das Leben. Ich verlor diese Schlacht, wie ich in letzter Zeit alle Schlachten verloren hatte. Ich erkannte, dass Jesus Christus mein Leben gekauft und bezahlt hatte. Ich gab nach. Ich gab auf, bedingungslos. Ich sagte Christus, Er könne haben, was von mir übrig sei! Ich dachte, ich sei es nicht wert, gerettet zu werden!

Jesus sagte: „Denn wer sein Leben erhalten will, der wird's verlieren; wer aber sein Leben verliert um meinetwillen, der wird's finden.“ Da gab ich mein Leben auf – ohne zu wissen, dass dies der einzige Weg war, es wirklich zu *finden!*

Es war demütigend, zugeben zu müssen, dass meine Frau Recht hatte und ich im Unrecht gewesen war. Es war ernüchternd, beim ersten Bibelstudium zu erfahren, dass das, was mir in der

Sonntagsschule beigebracht worden war, in so vielen grundlegenden Punkten genau das Gegenteil von dem war, was die Bibel eindeutig aussagt. Es war schockierend zu erfahren, dass „all diese Kirchen falsch *lagen*“!

Aber ich hatte später eine Genugtuung. Ich schrieb ein langes Manuskript über den Sabbat, in dem ich ihn schließlich mit der Evolution in Verbindung brachte und die Evolution als falsch erwies. Ich gab es meiner Schwägerin, Frau Dillon. Sie las es ahnungslos. Bevor sie merkte, was sie las, hatte sie die Beweise und den Beweis, dass die Evolution falsch war, akzeptiert.

„Du hast mich ausgetrickt!“, rief sie aus.

Aber sie musste diese Worte „herunterschlucken“!

Wird fortgesetzt ...